Insgesamt forderten mehr als 20.000 Kolleginnen und Kollegen mit der IG Metall den Kurswechsel für ein gutes Leben! Kundgebungen VW-Bauntal (o.l.); Erfurt (o.r.); Frankfurt (u.l.); Kaiserslautern (u.r.); Koblenz (Mitte)

Fotos: Helen-Marie Hecker (Frankfurt)
Martin Sehmisch (VW-Baunatal; Erfurt)
Manfred Schuck (Kaiserslautern)
Godehard Jurashek (Koblenz)

Gerecht geht anders!

PROTESTE IM BEZIRK | Am 10. November waren 6000 Menschen in Frankfurt auf der Straße, am 11. waren es 4500 in Kaiserslautern und 4000 in Baunatal, 1200 am 12. in Koblenz und 6000 am 13. in Erfurt. Zuvor beteiligten sich über 10 000 Beschäftigte an mehr als 300 betrieblichen Aktionen .

»Weit mehr Menschen, als wir erwarteten, sind für einen Kurswechsel auf die Straße gegangen. Sie lehnen die Politik der schwarz-gelben Regierung ab, sie wollen keinen Raubbau an unseren Sozialversicherungssystemen, sie protestieren gegen die Zunahme von Leiharbeit in den Betrieben und sie verlangen eine Zukunftsperspektive für die junge Generation«, fasste IG Metall-Bezirksleiter Armin Schild die Botschaft der vier großen Aktionstage zusammen.

In Kaiserslautern warnte Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall: »Die Demokratie ist in Gefahr, wenn sich nur die wirtschaftlich Mächtigen in der Politik durchsetzen. Wir müssen Lobbypolitik auf Kosten der Menschen verhindern.«

In Koblenz forderte der Erste Bevollmächtigte Reiner Göbel, die Kundgebung müsse »der Auftakt für einen politischen und betrieblichen Kurswechsel« sein.

Vor dem Tor des Baunataler VW-Werks verkündete der Betriebsratsvorsitzende Jürgen Stumpf den 4000 Demonstranten: »Das Werk ist leer.« Er sagte: »Wir sind der stabile Faktor in den Betrieben, aber wir sind nicht bereit, für die Spekulantenparty zu zahlen.« Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall: »Wir werden weiter dafür kämpfen, Staat und Wirtschaft demokratischer, die Arbeitswelt menschlicher und die Gesellschaft sozialer zu machen.«

Wie Armin Schild betonte, ist der Kampf um den Kurswechsel nicht vorbei: »Wir werden auch in den kommenden Wochen unsere Forderungen an die Politik und die Arbeitgeber und ihre Verbände stellen. Das erwarten die Beteiligten an den Kundgebungen von uns. Wir haben einen langen Atem, der Kampf um den Kurswechsel geht weiter, bis falsche Entscheidungen wie die Rente mit 67 und die Gesundheitsreform korrigiert werden.« ■

Vertrauensleutekonferenz:
»Jetzt wollen wir unseren Teil zurück«
In einer Resolution haben die Teilnehmer der Vertrauensleutekonferenz der IG Metall im Bezirk Frankfurt gefordert, eine Initiative zu starten, die für den 1. April 2011 vorgesehene Tariferhöhung betrieblich bereits im Februar 2011 vorzuziehen. Betriebsräte und Vertrauensleute sollen prüfen, in welchen Betrieben es möglich ist, die Tariferhöhung so früh wie möglich an die Beschäftigten weiterzugeben. Vielerorts seien gar betriebliche Sonderzahlungen möglich. »Statt Konsequenzen aus der Krise zu ziehen, wird für die ›Monster‹ die erste Klasse ausgebaut«, sagte Bezirksleiter Armin Schild in Bad Soden. »Die Beschäftigten haben mit hunderttausendfacher Kurzarbeit ihren Solidarbeitrag zur Bewältigung einer Krise geleistet. Wenn jetzt Aufträge und Gewinne sprudeln, dann gehört ein großes Stück des Kuchens ihnen.« ■

Mehr zur Konferenz unter:
www.igmetall-bezirk-frankfurt.de

»Keine wirtschaftliche Entscheidung«

INTERVIEW | Petra Meyer-Spreckic, BR-Vorsitzende des Automobilzulieferers Harman Becker in Schaidt, über Verlagerungspläne nach der Krise.

Foto: Uwe Schürz

Kampfbereit: Petra Meyer-Spreckic bei der Aktion am 26.10.

Petra, was hat Harman Becker in Schaidt geplant?
Petra Meyer-Spreckic: Der Standort Schaidt mit 680 Beschäftigten soll möglicherweise geschlossen, die Produktion nach Ungarn und China verlagert werden. Es sei denn, bis Jahresende findet sich ein möglicher Übernehmer. Durch den engen Zeitplan schwierig abzuschätzen.
Warum diese Entscheidung?
Meyer-Spreckic: Das kann ich nicht nachvollziehen: Das Werk wurde erst 2005 neu ausgebaut und läuft gut. Mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schreiben wir schwarze Zahlen. Der Direktlohnanteil ist unter zehn Prozent, also gibt es keine wirtschaftlichen Gründe dafür.
Was macht Ihr als Betriebsrat?
Meyer-Spreckic: Wir sträuben uns nicht gegen eine Veräußerung, uns geht es um die Arbeitsplätze. Mit Unterstützung von Sachverständigen der TBS Rheinland-Pfalz suchen wir nach Investoren. Gegen eine Schließung werden wir uns alle gemeinsam wehren. Die Belegschaft ist kampfbereit und zu etwa 90 Prozent in der IG Metall.
Was wünschst Du Dir für Euch?
Meyer-Spreckic: Dass wir die Arbeitsplätze nachhaltig sichern und unsere Kollegen ruhige Feiertage verbringen können. ■

IN KÜRZE

Saubere Energie – gute Arbeit!
Die Solarbranche ist im Aufwind: In Thüringen sind inzwischen 8000 Menschen im Bereich erneuerbare Energien beschäftigt, davon 5000 direkt in der Solarindustrie. Die IG Metall legt dabei Wert auf faire, sichere und tariflich bezahlte Arbeit. Daher kümmern wir uns um die Gründung von Betriebsräten und um verbindliche Regelungen über Arbeitszeit, Urlaub und Bezahlung. So finden für die insgesamt 1500 Beschäftigten der drei Bosch-Werke am Erfurter Kreuz zur Zeit Verhandlungen über einen Haustarifvertrag statt, der sich an der Metall- und Elektroindustrie orientieren soll. Bis Ende des Jahres erwarten wir ein erstes Verhandlungsergebnis. ■

Foto: fotolia.com

Arbeiten in der Solarbranche: Hier fehlen noch Regulierungen durch Tarifverträge.

Selbstbedienung bei Sell: Manager kassieren Prämie

Es wird die Wenigsten verwundern, aber viele empören: Nach dem erfolgreichen und vielleicht überteuerten Verkauf von Sell an Zodiac hat sich das 20-köpfige Management des Betriebs rund 1,5 Millionen Euro Erfolgsprämie unter den Nagel gerissen. Die Beschäftigten des Herborner Flugzeugküchenherstellers sind dagegen leer ausgegangen. Wenn man die eineinhalb Millionen unter der Belegschaft aufgeteilt hätte, wäre dabei eine Ausschüttung von 1200 Euro für die Beschäftigten herausgesprungen. Den Betriebsrat hat die Führungsetage bei der Zuteilung der Millionensumme einfach übergangen. Hans-Peter Wieth, Erster Bevollmächtigter aus Herborn, kommentiert: »Satte Prämien für einige wenige Führungskräfte und nichts für die Beschäftigten: das ist unanständig, unerträglich und gefährdet den sozialen Frieden.« ■

Hans-Peter Wieth

Impressum

IG Metall Bezirk Frankfurt
Wilhelm-Leuschner-Straße 93
60329 Frankfurt
Telefon 069-6693-3300
Fax 069-6693-3314
E-Mail: **bezirk.frankfurt-am-main@igmetall.de**

Internetseite
www.igmetall-bezirk-frankfurt.de
Redaktion: Jörg Köhlinger (verantwortlich), Dorothee Wolf